

Von Gottes Gnaden/

Wyr Augustus/ Herzog zu Bruns Wg/
und Lünd Burg/ Sügen männiglichem hinit zu wissen/
Ob Wyr wol aus Landes Fürst- und Väterlicher Voor-
sorge weegen der Flax Arbeit / und wy es damit am
sichersten anzustellen / unterschiedene Verordnungen ge-
machet/ auch solches noch unlängst in Unserer/ durch den
Druck eröfneten Landes-Ordnung widerholet/ der gna-
digen Zuversicht/ es würde Unsere gnädige und wolge-
meinte Sorgfalt / in schuldigem Gehoorzaam erkennen
und beobachtet/ auch ein jedweder seine eigene/ und seines
Nachbarn Wolfsaart beherziget haben/

So haben Wyr dennoch mit nicht geringem Ver-
drus/ und ungnädigem Misfallen erfahren / daß solche
Unsere Landes Väterliche Volmeinung/ vergessentlich er-
weise aus den Augen gesetzt / dy Flax Arbeit an unsiche-
ren / und gefährlichen Örteren verrichtet / und sonsten
ganz unbehutsam damit umgangen / dahero dan aus
Gottes gerechter Verhengnis erfolget / daß nicht allein
allerhand Unraat und Schade / auch so gaar an etlichen
Örtern erbärmliche Feuerbrünsten veruursachet / und
dadurch nicht allein enzele Häufere / sondern dy Gebäude
uf eylichen Gassen / auch ganze Städte in der nahe jäm-
merlicher weise in dy Aschen gelegt worden /

Als Wyr nuun obligenden Landes Fürstlichen ho-
hen Amtes halber / Unsere Gebürnis ermeszen / solchem
Uns

Unraat und Unweesen / so vñl durch menschliche Vorse-
 forge gescheehen kan/zeitigvorzubauen/ So verordnen/
 setzen und gebieten Wir hinit nochmaals ernstlich / und
 wollen / daß nuum hinfüro dy FlaxArbeit / als Treuten
 oder Bolen / auch Braten und Stwingen / so wol in
 Städdten und Flecken / als in den Dörffern / imgleichen
 auch das Flaxdrögen in und bey den Bat- oder anderen
 Ofen / oder bey dem offenen Feuer / gänzlich abgestellt/
 Hingegen aber berührte Flax-Arbeit ausserhalb der
 Städdte / Flecken / und Dörffer / an sicheren und oonge-
 fährlichen Orten / und zwar am Tage / keines weeges aber
 bey Nachte oder bei Lichte verrichtet werden solle / Die
 HettelArbeit kan zwar innerhalb der Städdte / Flecken /
 und Dörffer in den Häusern verstattet und zugelassen
 werden / jedoch mit dem austrücklichen Beding und Ver-
 warnen / daß dieselbe mit nichten bei der Nacht / oder bey
 Lichte / sondern gleichfals am hellen Tage / und an sichern
 Orten geschähe / wñ dan auch das ausgebrachte und rein-
 gemachte Flax / in solcher Verwarung gehalten / und also
 hinterläget werden solle / damit keine Feuers-Gefaar /
 oder dergleichen Unheil dahero zu befürchten seyn möge

Da nuum jemand sich freventlicher weise gelüsten
 lassen / und unterstehen würde / diesem Unserem aus
 LandesFürst- und Väterlicher Wolmeinung ausgelas-
 senen Befäl / sich ungemees zu bezeigen / oder denselben in
 einige weege entgegen zuhandelen / Es würden auch
 Unsere Beamte / und Gerichts-Herrn hyrauf nicht fleis-
 sig seehen / wollen Wir denenselben / andern zuur War-
 nung

nung und Abschen / mit Geld oder anderen Strafen un-
nachlässig belegen.

Wärde aber auch durch des ein oder anderen Unacht-
saamkeit / und Verwarlosung einige FeuersGefahr / (die
Gott der Allmächtige aus Väterlicher Güte / gnädiglich
abwendē wolle /) in Städten / Flecken / und Dörffern
entstehen / auf solchen Fall sol der Ursacher nicht allein
aller seiner Haab und Güter / welche zu Erstattung des
veranlasseten Schadens anzuwenden / verlustig und
verfallen seyn / sondern auch nach Befindung der Umstän-
de / mit harter Leibes und Lebens Strafe wider denselben
oongesäumt verfahren / insonderheit auch on Beamten/
und Gerichts Herren / des befundenen Unfleisses halber /
angesehen werden.

Das meinen Wyr Ernstlich / ein ieder hat sich dar-
nach gehoorsamlich zu achten / sein eigen Bestes hyru-
ter wol waarzunehmen / für Schaden / Ungelegenheit /
und Strafe sich zu hüten / Und Wyr seyn den Gehoor-
saam in Gnaden zu erkennen geneigt. Geben auf Unserer
Bestung Wulffenbüttel: den 18. Septembris / des
1651. Jares.

